

ALA Annual Conference, Chicago, Illinois, 23 – 29 Juni 2005

Die Jahreskonferenz der American Library Association (ALA) fand vom 23. bis 29. Juni in Chicago statt. Es wurden mit fast 28.000 Teilnehmern und Temperaturen weit in den 30ern nicht nur Besucher- sondern auch Hitzerekorde gebrochen. Das machte das Pendeln zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten (das McCormick Convention Center am einen Ende der Stadt und verschiedene Hotels in der Innenstadt) etwas anstrengend, auch wenn die zur Verfügung gestellten Shuttle-Busse selbstverständlich klimatisiert waren. Die Infrastruktur im Convention Center war sehr gut und so war die Konferenz trotz Zeitdruck und vielen Veranstaltungen auch sehr entspannt. Internationale Besucher wurden durch eine blaue Fahne im Tagungsausweis gekennzeichnet und mit einer zugehörigen Karte konnte man z. B. das „Schwarze Brett“ in Form von im Eingangsbereich aufgestellten PCs benutzen. Das Internet-Cafe war immer sehr gut besucht, aber die Wartezeiten waren eigentlich immer vertretbar. Nur ich habe den Verkehr wohl manchmal etwas länger aufgehalten, da ich mich auf die amerikanische Tastatur umstellen musste. Die Firmenausstellung war sehr umfangreich und viele Kolleginnen nutzten die Gelegenheit, um sich mit Informationsmaterialien einzudecken. Die Verlage haben die Bücher zu sehr günstigen Preisen angeboten, da ich aber noch weitere 6 Wochen in den USA bleiben wollte, habe ich mich zurückgehalten, auch wenn es sehr schwer gefallen ist.

Für mich begann die Tagung am Freitag mit der Pre-Conference „The State of the American Librarianship: Advocacy and other issues“, die vom International Relations Round Table (IRRT) speziell für nicht-amerikanische Teilnehmer ausgerichtet wurde und in Räumlichkeiten der University of Illinois stattfand. Neben einem allgemeinen Überblick über das amerikanische Bibliothekswesen und der Arbeit der ALA wurden verschiedene Werbekampagnen von Bibliotheken vorgestellt. Die ganze Veranstaltung wurde live über das Internet nach Brasilien übertragen.

Carol Brey-Casiona, die Präsidentin der ALA, stellte zur Eröffnung die Campaign for World Libraries“ der IFLA vor, die aus der ALA-Kampagne „@your library“ hervorgegangen ist. Besonders interessant war die Präsentation von Pat Wand von der American University Library in Washington, D.C. Für die neuen Studenten wurden, mit Unterstützung von Sponsoren, Willkommensbüten gepackt und an die Türen der Wohnheimzimmer gehängt. Diese Büten enthielten neben einem Bibliotheks-Thermokaffeebecher und Lesezeichen eine Liste der Einführungsveranstaltungen der Bibliothek an deren Teilnahme eine Verlosung geknüpft war. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch eine campusweite Poster- und Anzeigenkampagne. Dadurch konnten die Teilnehmerzahlen in den Einführungsveranstaltungen um das vierfache gesteigert werden.

Nach einer kleinen Kaffeepause in der Cafeteria der Universität wurden u.a. die “Library Bill of Rights, Ethics, and Intellectual Freedom in American libraries” erläutert und Julia Zimmermann, Direktorin der Bibliotheken an der Ohio University, stellte den neu geschaffenen “Learning Commons” vor, der den Studierenden umfassende Hilfsmittel für ihr Studium, von Nachschlagewerken über ausleihbare Laptops bis zu persönlichen Hilfestellungen bei der Einübung von Präsentationstechniken, zur Verfügung stellt.

Am Nachmittag fand im McCormick Convention Center eine Orientierungsveranstaltung für internationale Teilnehmer statt. Der Auftakt war eine Verlosung, die Preise wurden

von Ausstellern zur Verfügung gestellt. Danach wurde ein kurzer Überblick über die Konferenz gegeben mit Tips und Tricks für Neulinge. Ein Service des IRRT ist die Vermittlung von Mentoren, erfahrenen Konferenzteilnehmerinnen, die gerne bei der Zusammenstellung des persönlichen Tagungsprogramms helfen.

Der Samstag begann mit einem der vielen Netzwerktreffen, die während der Konferenz stattfinden: hier also Bibliothekarinnen, die beim Peace Corps waren (meine Gastgeberin während der Konferenz gehörte dazu).

Anschließend war ich im nahe gelegenen Sheraton Hotel, um mir ein paar Tips für meine weitere Karriere im Bibliothekswesen zu holen: „Planning the next step in your library career“. Das Publikum konnte Fragen stellen, die dann von Expertinnen auf dem Podium beantwortet wurden. Leider nicht so allgemein, wie ich mir das gewünscht hatte, sondern auf die amerikanische Situation bezogen. Ich bin also früher gegangen (was absolut normal ist und nicht als Störung empfunden wird), um rechtzeitig zur großen Eröffnung im McCormick Center zu sein. Etwa 10.000 Teilnehmer wurden von der Präsidentin der ALA und dem Bürgermeister von Chicago begrüßt. Es fanden noch einige Ehrungen statt, bevor dann Barack Obama, einer der Senatoren von Illinois, den Festvortrag hielt. Eine emotionale und politische Rede, die sehr genau die kritische Stimmung des Publikums bezüglich des „Patriot Act“ getroffen hat und hervorhob, dass es immer wieder Bibliothekarinnen sind, die gegen Zensur und Verbote für Informationsfreiheit eintreten. Die ganze Veranstaltung wurde behindertengerecht gestaltet, mit einer Gebärdendolmetscherin und Untertitelung der Reden auf den Videoleinwänden.

Der Sonntag begann mit dem Vortrag von Nancy Pearl über das Schreiben ihres Buches „Book Lust“, eine Zusammenstellung von Leseempfehlungen zu verschiedenen Themen und Stimmungen. Den Spaß, den sie offensichtlich beim Schreiben hatte, hat sie sehr gut in ihrem lebendigen Vortrag übergebracht. Bei meinem nächsten Besuch im ALA-Shop war das Buch schon ausverkauft! Leider konnte ich nur eine halbe Stunde bleiben, da um 10.30 Uhr schon die nächste Veranstaltung zum Einsatz von digitalisierten Quellen im Geschichtsstudium begann: „Primary sources in the electronic age: challenges and opportunities in teaching historical research“. Die Referentinnen stellten verschiedene Methoden vor, um mit digitalisierten Quellentexten zu arbeiten und diese sinnvoll in Seminare einzubinden.

Zur Mittagszeit gab es dann eine Auflockerung im Programm: The Library Book Cart Precision Drill Team Championship. Mehrere Mannschaften haben jeweils zu fetziger Musik und mit witzigen Kostümen mit ihren Bücherwagen „getanzt“. Die einzelnen Vorführungen wurden wie im Eiskunstlauf von einer Jury bewertet.

Am Nachmittag war ich dann auf einer weiteren vom IRRT organisierten Veranstaltung: „Hoping to help in Harare? How to prepare for a successful cross-cultural library experience“. Da ich nach meiner Ausbildung ein dreimonatiges Praktikum am Goethe-Institut in Johannesburg gemacht habe und mich das Bibliothekswesen in anderen Ländern sehr interessiert, habe ich mich auf diese Veranstaltung sehr gefreut und wurde nicht enttäuscht. Es gab nämlich keinen vorbereiteten Vortrag, in dem auf die wichtigsten Themen (Auswahl des richtigen Programms, Finanzierung des Aufenthaltes, interkulturelle Kompetenzen vor Ort) eingegangen wurde, sondern die Teilnehmerinnen teilten sich in Gruppen auf und erarbeiteten die Themenkomplexe selbständig. Ich war in der ersten Gruppe und uns sind viele verschiedene Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme ins Ausland eingefallen: von der Kirchengemeinde über Rotary, ausländische

Bibliotheksverbände, Hilfsorganisationen wie Oxfam, Rotes Kreuz bis zu Bibliotheksschulen vor Ort. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Auf der Konferenz waren auch viele bekannte Schriftsteller, wie z. B. David Sedaris, der aus seiner aktuellen Essaysammlung las. Da bei dieser Veranstaltung der Public Library Association (PLA) zunächst eine scheinbar endlose Zahl von Auszeichnungen vergeben wurde, konnte ich mir nur die erste Geschichte anhören, um dann in Richtung Navy Pier aufzubrechen, wo schon das von der Western European Studies Section (WESS) gecharterte Ausflugschiff wartete. Die abendliche Ausflugsfahrt auf dem Lake Michigan bot sowohl kulinarische (italienisches Buffet) als auch szenische (Skyline bei Nacht) Highlights und viele Gelegenheiten um (auch auf Deutsch) Kontakte zu knüpfen.

Am Montag diskutierten Referentinnen aus Bibliotheken und Verlagshäusern was ein Nachschlagewerk zum Klassiker macht und nachmittags stellten zwei Autoren ihre Thesen zum Thema: „Intellectual Freedom: a casualty of war? vor. In seinem Buch „Perilous Times : Free Speech in Wartime from The Sedition Act of 1798 to The War on Terrorism“ zeigt Geoffrey R. Stone auf, dass in den USA in Kriegszeiten immer wieder die Meinungsfreiheit eingeschränkt worden ist, aber auch, dass diese Einschränkungen später wieder zurückgenommen wurden. Der erste Verfassungszusatz wurde immer wieder sehr kontrovers diskutiert, wie Floyd Abrams in seinem Buch „Speaking Freely : Trials of the First Amendment“ darlegt. Die sich anschließende Diskussion zielte natürlich auf den gerade diskutierten „Patriot Act“, die beiden Autoren äußerten sich aber nur sehr zurückhaltend.

Der Abschluß der Tagung war dann für mich der Empfang für die internationalen Teilnehmerinnen der Konferenz im Wintergarten des Harold Washington Library Center der Chicago Public Library, mitten in der Innenstadt von Chicago. Die Präsidentin der ALA begrüßte uns und bei eisgekühlten Getränken und kleinen Snacks gab es ausreichend Gelegenheit, um mit Kolleginnen aus aller Welt ins Gespräch zu kommen.